

Barrierefreies Internet ganz praktisch

Stefan Rinshofer

trixar.de

inklusive MedienBildung

Gesetzliche Grundlagen

Behindertengleichstellungsgesetz, Abschnitt 2 § 4

„Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind.“

Barrierefreie Informationstechnik Verordnung (**BITV 2.0**)

- Die BITV 2.0 definiert, was unter barrierefreiem IT Kontext in Deutschland zu verstehen ist
- Die BITV 2.0 ist seit September 2011 in Kraft

Die BITV 2.0 gilt für:

- Internetauftritte und Angebote
- mittels IT realisierte, grafische Programmoberflächen
- ... der **Behörden der Bundesverwaltung**

Unterstützende Computertechnologien

- Barrierefreier Zugang zu Computer und Internetanwendungen setzt oft die Nutzung von vorhandener, **unterstützender Hard- & Software** voraus

Beispiele unterstützender Computertechnologien

- Mundmaus
- Augensteuerung
- Sprachsteuerung
- Braillezeile
- Taster (Scanning)
- Ergonomische Eingabegeräte

BITV 2.0

4 Prinzipien

- Wahrnehmbarkeit
- Bedienbarkeit
- Verständlichkeit
- Robustheit

Prinzip 1

Wahrnehmbarkeit

- Die Informationen und Komponenten der Benutzerschnittstelle sind so darzustellen, dass sie von den Nutzer_innen wahrgenommen werden können

Anforderung 1.1

Für jeden Nicht-Text-
Inhalt sind **Alternativen**
in **Textform**
bereitzustellen

Alternativtexte für Bilder:

Alt-Text: „Eine, in die Kamera
lächelnde Frau hält ein
lächelndes Kind im Arm“



Anforderung 1.2

Für zeitgesteuerte Medien sind Alternativen bereitzustellen.

1.2.1 Aufgezeichnete Audio- & Videodateien

- **Audiodateien: Textalternativen** mit gleichwertigen Informationen
- **Videodateien ohne Ton: Textalternativen** oder eine **Tonspur** mit gleichwertigen Informationen
- **Videodateien mit Ton: Untertitel & Audiodeskription**
- **Videos** sollten in **verschiedenen Formaten** angeboten werden.
Z.B: online als **Flashfilm** & zum **Download als mp4** Datei
- Für **Webseiten der „Priorität II“** sind zusätzlich **Volltextalternativen** und **Gebärdensprachvideos** sowie **Audiodeskription** verbindlich
- Bei **Liveübertragungen „Priorität I“** müssen **erweiterte Untertitel** für den **Audioteil** bereitgestellt werden

Anforderung 1.3

Inhalte sind so zu gestalten, dass sie ohne Informations- oder Strukturverlust in unterschiedlicher Weise präsentiert werden können.

- HTML wurde so konzipiert, dass viele Elemente semantische Bedeutung haben. Zu den semantischen Elementen gehören unter anderem:
- Überschriften
- Hervorhebungen
- Zitate
- Listen
- Links

Warum richtiges Auszeichnen so wichtig ist

- Überschrift **richtig**:
<h3>Dies ist eine Überschrift</h3>
Dies ist eine Überschrift
Hier kann der **Screenreader** erkennen, dass es sich um eine **Überschrift** handelt
- Überschrift **falsch**:
<div style=„font-size:20px;font-weight:bold“>Dies ist ein großer, fetter Text</div>
Dies ist ein großer, fetter Text
Hier erkennt der Screenreader nur die Formatierung, nicht dass es sich um eine Überschrift handeln soll

Prinzip 2

Bedienbarkeit

- Die Komponenten der Benutzerschnittstelle und die Navigation müssen bedient werden können

Anforderung 2.1

- Für die gesamte Funktionalität ist die **Bedienbarkeit** über die **Tastatur** sicherzustellen

Anforderung 2.2

- Den Nutzer_innen ist ausreichend **Zeit** zu geben um Inhalte zu lesen und zu verwenden

Prinzip 3

Verständlichkeit

- Die Informationen und die Bedienung der Benutzerschnittstelle müssen verständlich sein

Anforderung 3.2.3

- Navigationsmechanismen, die innerhalb eines Webangebots wiederholt werden, treten bei jeder Wiederholung in der gleichen Reihenfolge auf
- = einheitliche **Navigation**

Prinzip 4

- Die **Kompatibilität** mit Benutzeragenten einschließlich assistiver Technologien ist sicherzustellen

Beispiel

- Ein Webangebot sollte für verschiedene **Browser** und ältere **Betriebssysteme** erkennbar sein
- Grundvoraussetzung ist, dass Programmierer_innen die **Webstandards einhalten**. Hersteller von unterstützenden Technologien orientieren sich an diesen Standards z.B. was Schnittstellen betrifft

Gebärdensprache (Anlage 2, Teil 1)

- **Gebärdensprache** ist eine natürliche Sprache und von Land zu Land **unterschiedlich**
- Für Auftritte nach „Priorität II“ müssen Gebärdensprachvideos angeboten werden
- In der **Anlage 2** der **BITV 2.0** werden die Standards für diese Videos definiert

Anlage 2

Teil 1 - Vorgaben

- **Schatten** auf dem Körper der Darsteller_innen sind zu **vermeiden**.
Mimik und **Mundbild** müssen **gut sichtbar** sein
- Der **Hintergrund** ist **statisch** zu gestalten. Ein schwarzer oder weißer Hintergrund ist zu vermeiden
- Der **Hintergrund** sowie die **Kleidung** und die **Hände** der Darsteller_in stehen im **Kontrast** zueinander. Dabei soll die **Kleidung dunkel** und **einfarbig** sein
- Das Video ist durch das **Logo** für die **DGS** gekennzeichnet. Die farbliche Gestaltung des Logos kann dem jeweiligen Design des Auftritts angepasst werden
- Die **Auflösung** des Videos beträgt **mindestens 320 x 240** Pixel
- Die **Bildfolge** des Videos beträgt **mindestens 25 FPS** (Bilder / Sekunde)
Der **Gebärdensprachfilm** ist darüber hinaus als **Datei** zum **Herunterladen** verfügbar.
Es sind **Angaben** zur **Dateigröße** und **Abspieldauer** verfügbar

Leichte Sprache (Anlage 2, Teil 2)

Unterschied: Leichte Sprache - Einfache Sprache

- Der Begriff „**Leichte Sprache**“ kommt aus der **Behindertenselbsthilfe**
- Leichte Sprache wendet sich im Gegensatz zur Einfachen Sprache an Menschen, die fast gar nicht lesen können
- Leichte Sprache besteht aus sehr **kurzen Sätzen** (Bis etwa **8 Wörter/Satz**)
- Es sollten **keine Passiv, keine Genitive, Konjunktive** oder **Fremd- und Fachwörter** verwendet werden
- Das **Leseniveau** ist bei **A1** im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER 1) anzusiedeln
- „**Einfache Sprache**“ zeichnet sich durch einen **logischen Aufbau** der Texte, **kurze Sätze** sowie **leicht verständliche Wörter** aus (Maximal **15 Wörter/Satz** und nicht mehr als ein Komma).
Fremdwörter werden vermieden oder im Anschluss erklärt
- Das **Leseniveau** von **Einfacher Sprache** entspricht dem **Sprachniveau A2 bis B1**.
Etwa **95% der Bevölkerung in Deutschland** können Einfache Sprache lesen und verstehen

Wir beschäftigen uns hier mit **Leichter Sprache**, die **relativ neu in der BITV 2.0** aufgenommen wurde.

Zielgruppen für Leichte Sprache:

- Menschen mit dauerhaften Behinderungen
- Menschen mit beschränkter Sprach- und Lesefähigkeit
- Migrant_innen
- ältere Menschen
- Kinder

Wie werden Texte leicht lesbar?

- Sprache
- Inhalt
- Illustrationen
- Design & Layout

Sprache

- Schreiben Sie **konkret**, vermeiden Sie abstrakte Sprache
- Nutzen Sie bekannte / **geläufige Begriffe**
- Nutzen Sie möglichst **direkte** und einfache **Sprache**
- Benennen Sie eine Sache immer mit dem selben Wort
- Meiden Sie metaphorische Sprache
- Meiden Sie komplizierte Begriffe aber nutzen Sie dennoch eine „**erwachsene Sprache**“

Tipp: Lassen Sie Ihre Texte von Menschen mit LRS gegenlesen.

Inhalt

- Bauen Sie Ihren **Text** logisch auf
- Wichtiger **Inhalt** zuerst
- Erklären oder beschreiben Sie komplizierte **Zusammenhänge** möglichst **logisch** und **konkret**, sodass Sie eine logische und **chronologische Struktur** des Textes bekommen
- Es ist nicht immer vermeidbar, dass Inhalte durch die Vereinfachung verloren gehen
- Vermeiden Sie Wiederholungen

Illustrationen

- Mit Hilfe von Bildern können Inhalte oft noch auf eine andere Weise erfasst werden. Aber:
- Es ist bisher kaum erforscht, wie Zusammenhänge zwischen Bildern und Texten zu sein haben
- Laut Studien sind viele Betroffene mit Icons überfordert und verstehen Fotos wesentlich besser
- Neben der Sprache sollten auch die gewählten Bilder erwachsenengerecht sein

Design & Layout

- Ansprechendes, klares Layout
- Ausreichende **Schriftgröße** mit **klaren Schriftarten** und ausreichendem **Zeilenabstand**
- Nicht mehr als **80 Zeichen pro Zeile**
- Möglichst nach jedem Satz einen **Umbruch**
- **Erwachsenengerechtes** Layout

Übersetzen in Leichte Sprache als kreativer Prozess

- Sprache ist nie eindeutig. Das gilt auch für Leichte Sprache, daher:
- Seien Sie nicht dogmatisch, es gibt keine richtige Leichte Sprache
- Texte in Leichter Sprache zu entwerfen soll Spass machen und sowohl Autor_in als auch Leser_in erfreuen

Texte prüfen

- Logische Struktur
- Kernaussagen
- Wiederholungen streichen
- Schwierige Wörter unterstreichen / umformulieren / erklären
- Persönliche Ansprache
- Einfaches einfach einfach lassen

Regeln für Leichte Sprache in der BITV 2.0, Anlage 2, Teil 2

- **Abkürzungen, Silbentrennung** am Zeilenende, **Verneinungen, Konjunktiv-, Passiv- und Genitiv-Konstruktionen vermeiden**
- Begriffe durchgehend in gleicher Weise verwenden
- Kurze, **gebräuchliche Begriffe und Redewendungen** verwenden
- Abstrakte Begriffe und **Fremdwörter vermeiden** bzw. mit Hilfe konkreter Beispiele erläutern
- **Zusammengesetzte Substantive** durch Bindestriche trennen
- Inhalte durch **Absätze** und **Überschriften** strukturieren
- Aufzählungen durch **Listen** gliedern
- Klare (**max. 2** verschiedene) **Schriftarten / Schriftgröße 120%**
- Wichtige **Informationen** und **Überschriften hervorheben**
- Texte **linksbündig** ausrichten
- Jeden Satz in einer neuen Zeile beginnen
- **Heller** und **einfarbiger Hintergrund**

Einbinden von Web 2.0 Inhalten

- Ist ausdrücklich **erwünscht**
- Möglichst **barrierefreies Angebot** auswählen
- Bei nicht barrierefreien Angeboten muss eine **gleichwertige Alternative** angeboten werden

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Stefan Rinshofer

trixar.de

inklusive MedienBildung